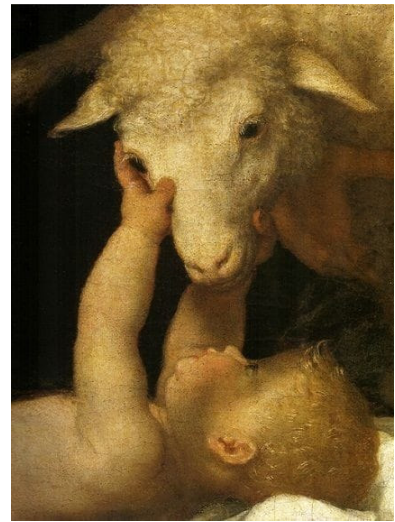


Fulda, im Advent 2024

Liebe Mitschwestern, liebe Mitbrüder,  
liebe Verwandte, Freunde und Bekannte!

In diesem Jahr erhalten Sie von uns anstelle der bisher üblichen Chronik nur einen verkürzten Jahresrückblick auf zwei Seiten. Nach längerem Abwägen haben wir uns entschieden, nicht mehr so ausführlich und umfassend zu berichten, aber doch etwas mitzuteilen von dem, was uns wichtig ist. Den Menschen, die wir kennen und die uns am Herzen liegen, möchten wir auf diese Weise auch unseren Dank ausdrücken für so vieles, was wir im vergangenen Jahr wieder an Zuneigung und Unterstützung erfahren durften.



Mit Blick auf unsere Welt, die von großen Konflikten und zunehmenden Bedrohungen geprägt ist, ging unsere Äbtissin Benedikta in ihrer Adventskonferenz auf ein Trostwort aus den Klageliedern des Jeremia ein, das der Prophet dem Volk Israel damals in aussichtsloser Situation zusprach:

DIE GÜTE DES HERRN HAT KEIN ENDE, SEIN ERBARMEN HÖRT NIEMALS AUF, ES IST JEDEN MORGEN NEU.  
(Klgl 3,22f)

Die Zusage von der Güte und dem Erbarmen Gottes gilt jedem Menschen. Das durfte auch unsere Sr. Fortis in ihrem langen Leben immer wieder erfahren. Sie ist unsere Seniorin und wurde am 24. Februar 90 Jahre alt. Inzwischen ist sie ganz gebrechlich geworden und bewohnt schon seit einigen Jahren ein Zimmer in unserem Pflegehaus. Dort werden sie und zwei weitere Schwestern liebevoll gepflegt und betreut.

Anfang Februar besuchte uns Abt Franziskus Heereman OSB, der, nachdem er sein Amt als Abt von Neuburg niedergelegt hat, nicht mehr in einer Kommunität, sondern allein als Mönch in Frankfurt lebt. Wir kamen in ein intensives Gespräch, u.a. darüber, wie Abt Franziskus sich im säkularen Umfeld der Großstadt als einen Menschen erlebt, der noch einmal anders und neu als ein Fragender und Suchender unterwegs ist.

Mit Fragen auf dem Weg ist auch unsere jüngste Professe Sr. Regina Duzy. Sie möchte sich neu orientieren und bat um ein Jahr der Exklaustration, das sie am 1. Mai begonnen hat.

Wie in jedem Jahr feierten wir den Namenstag unserer Äbtissin Benedikta am 21. März, sowie ihren Weihetag am 6. Mai als besondere Feste der Gemeinschaft. Am Namenstag gab es ein zünftiges Abendessen mit Spezialitäten aus Sr. Benediktas fränkischer Heimat und danach noch ein „Franken-Quiz,“ bei dem wir viel gelacht und manches gelernt haben.

Am Weihetag gestalteten wir die Feierstunde am Nachmittag rund um ein Gartenthema: Es ging um die gärtnerische Sorge, die nötig ist, damit unterschiedliche Pflanzen wachsen und gedeihen können - ein Bild, das auch auf den Leitungsdienst im Kloster übertragen werden kann. Daher griff unsere Priorin Sr. Angela es in einer kleinen Ansprache auf, um unserer Äbtissin Benedikta ausdrücklich zu danken für ihre begleitende Sorge und die wache Aufmerksamkeit, die sie sowohl jeder einzelnen Schwester als auch dem großen Ganzen der Gemeinschaft zukommen lässt.

Als Pater Elmar Salmann OSB, Abtei Gerleve, im Juni unser Gast war, hielt er uns einen spannenden Vortrag über „Ur-Orte der Gegenwart Gottes.“ Ein Aspekt seiner Ausführungen war dabei, dass die unentrinnbare Gegenwart Gottes von einer Ambivalenz geprägt ist. Nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift kann der Mensch sie einerseits als heilsam, andererseits aber auch als verstörend erfahren.

Ein herausragendes Ereignis im Sommer war die Buchpremiere „Dieser Garten“ von Mely Kiyak, die am Abend des 6. Juli in unserem Klostergarten stattfand. Es handelt sich um die lang erwartete Neuauflage ihres 2011 erschienenen und längst vergriffenen Titels „Ein Garten liegt verschwiegen.“ Das schöne, bibliophil anspruchsvoll gestaltete Buch erzählt historisch, anekdotisch und voller Witz von unserer Gartengeschichte. Mely, mit der uns eine über zwei Jahrzehnte währende Freundschaft verbindet, wusste im Gespräch mit der Verlegerin Nikola Richter und unserer Sr. Christa so lebendig zu erzählen, dass der Funke bald auf das zahlreich erschienene Publikum übersprang. Am Schluss fiel das Fazit einhellig aus: es war ein gelungener Abend!

Vom 3.-9. November hielt Pater Georg Fischer SJ, Innsbruck, uns die Konventsexerzitionen zum Thema „Freut euch an JHWH.“ In seinen Impulsen am Morgen eröffnete er uns überraschende Zugänge zu den altvertrauten Psalmen und empfahl uns, in diesen Tagen im Chorgebet etwas Neues auszuprobieren: Anstelle der üblichen vier Psalmen wurde nur ein einziger vorgetragen, von zwei Schwestern im Wechsel gelesen, mit langen Zeiten der Stille – eine Erfahrung, auf der wir aufbauen und die wir auf Dauer für unser gemeinsames Beten fruchtbar machen möchten.

Im November dieses Jahres konnten wir auf „25 Jahre Klosterladen“ zurückblicken. Mit dem Datum der Eröffnung am 19.11.1999 veränderte sich vieles für unsere Gemeinschaft und für die Menschen, die zu uns kommen. Erstmals waren die jahrhundertealten Klostermauern durchbrochen und mittels schmaler Fenstereinschnitte, sowie einer einladenden Tür durchlässiger geworden. Dankbar und auch ein wenig stolz schauen wir auf diese 25 Jahre zurück. Wir freuen uns, dass das ursprüngliche Konzept bis heute trägt: mit dem Klosterladen wollten wir einen einladenden Ort schaffen, wo die Menschen gern hinkommen, schöne Dinge kaufen können und dabei – ganz unverbindlich – die Gelegenheit haben, ein bisschen klösterliche Atmosphäre zu schnuppern.

Das vergangene Jahr hielt mancherlei Herausforderungen für uns bereit, doch bekamen wir auch Hilfe und Unterstützung. Als die Klosterpforte von Sr. Hildegard für längere Zeit nicht besetzt werden konnte, übernahmen einige Mitglieder der Oblatengemeinschaft den Dienst. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass die Pforte weiterhin geöffnet war und die Bedürftigen regelmäßig ihre Essensmarken holen konnten.

Bei unserem Personal führten Krankheit, Schwangerschaft und Kündigung seit dem Sommer zu ungeplanten Ausfällen. Bisher konnten wir die offenen Stellen im hauswirtschaftlichen Bereich nur teilweise neu besetzen, sodass die Produktion von Küchenprodukten für den Laden reduziert und teilweise ausgesetzt werden musste.

Nach wie vor steht die Frage nach einer sinnvollen Umnutzung unserer Gebäude im Fokus vieler Überlegungen. Inzwischen haben wir uns entschieden, die Unterstützung eines externen Beratungsunternehmens in Anspruch zu nehmen und mit der Firma PROSECUR im Oktober ein konstruktives Erstgespräch geführt. Im Advent wird sie uns ihr Konzept für das weitere Vorgehen vorstellen.

In diesen für viele Menschen nicht nur äußerlich dunklen Tagen erinnern wir uns neu an das eingangs zitierte Prophetenwort von der nicht endenden Güte und dem niemals aufhörenden Erbarmen Gottes.

Möge diese Zusage auch Ihnen Hoffnung und Zuversicht für das kommende Jahr schenken!

Das wünschen Ihnen Ihre Schwestern,

die Benediktinerinnen der Abtei zur Hl. Maria in Fulda